

brummend durch den Busch. Weithin in voller Mittagssonne Brand dehnt Feld an Feld sich hin mit goldnem Korn, hier nur erst halb gereift und ungeschnitten, dort steh'n gemäht schon Garben neben Garben, in Reihen hochgetürmt, und in dem Schatten der Garben ruh'n die Schnitter von der Müh'. Das gab heut' saure Arbeit, und im Schweiß des Angesichts verdienen sie ihr Brot. Doch wer die schwere Mühe freudig thut, dem bleibt der Segen auch zuletzt nicht aus, und wer, selbst arm, durch seiner Hände Werk den armen Brüdern Nahrung schafft und Brot, dem lohnt ein freudig Herz. Das ist ein Schatz, ein Schatz, der doch allein nur glücklich macht!

111. Schmetterlingslied.

In den Lüften so lau,
unterm Himmel so blau,
über blühender Au
mich zu schaukeln,
welche Wonne für mich!
O wie glücklich bin ich,
daß ich, Lilie, dich
kann umgaukeln!

Kroch einst schläfrig und matt,
nagte Rinde und Blatt,
und doch nimmer ward satt
ich als Raupe;
und ich schlummerte drauf —
doch bald wachte ich auf,
flog zur Sonne hinauf
aus dem Staube.

Und verwandelt, befreit
von dem irdischen Kleid,
ohne Sorge und Leid
leb' ich fröhlich,
esse Duft, trinke Tau.
Über blühender Au,
unterm Himmel so blau
schweb' ich selig!

112. Der Kohlweißling.

Der Monat Juli nahet seinem Ende. In den Gärten und auf den Krautländern stehen Kohlraben und Blumenkohl, Wirsing und Blattkohl, und der Weißkohl läßt kaum erraten, ob er sich zu einem dichten Blätterhaupte schließen werde. Bunte Levkojen und andere Blumen zieren die Beete des Gartens. Muntere Schmetterlinge schweben naschend von Blume zu Blume, hier flüchtig, dort länger verweilend. Vor allen sind es Sommervöglein in schlicht weißem Gewande mit einigen